

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verkauf:**  
anßer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen: für  
Wien bezogen dieselben:  
Hassenstein & Vogler,  
Inl.-Exp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Extr.:  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Böcker & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolph Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einzele  
Zeile in der ersten Spalte  
kostet einmaligen Einrückens  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. d. W., egl. der  
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlor, Buchhändler; in Szasz-Reon bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burgenstraße woselbst die Abonnements-Bestellung franco erbeten werden.

Nr. 178. Sermannstadt, Dienstag am 3. August 1880. 95. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 2. August.  
Auf Anfragen, die von Wien nach Belgrad gerichtet wurden, ist von verlässlicher Seite die Information eingetroffen, daß die Nachricht von der Mobilisirung der serbischen Armee oder eines Theiles derselben jeder Begründung entbehrt. Die Meldung selbst, so wird beigelegt, mag durch die alljährlich stattfindenden Feldübungen, sowie durch die Reisen einzelner Generalstabs-Officiere im Lande hervorgerufen worden sein, doch genüge die Thatfache, daß Fürst Milan demnach auf mehrere Monate das Land verlassen wird, um zu erweisen, daß die alarmirenden Berichte unmaßig sind.

Die Nachricht, die Mächte hätten wegen Montenegro ein Ultimatum an die Pforte abgegeben, ist unrichtig. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Die Pforte hatte auf die Propositionen der Mächte Gegenverschlüsse gemacht, in welchen Modifikationen verlangt wurden, wie beispielsweise, daß die Stadt Dulcigno bei der Türkei bleibe. Darauf haben die Mächte rund erklärt, die Pforte müsse entweder die sogenannte Convention Corbi vom 18. April d. J. ausführen oder die Propositionen der Mächte annehmen. Nach in Paris eingelaufenen Nachrichten ist die Pforte nunmehr einverstanden, die Propositionen betreffs Abtretung Dulcignos und der dazu gehörigen Seeplätze auszuführen, wodurch will die Pforte die Flotten-demonstration unnöthig machen. Höchst wahrscheinlich unterbleibt auch die Flotten-demonstration.

Die Berufung des päpstlichen Nuntius Ronchetti (in München) in gleicher Eigenschaft nach Wien wird mehrheitlich bestätigt. Cardinal Jacobini wird spätestens Mitte September den Wiener Posten verlassen und nach Rom gehen.

Der „Diffrattore Romano“ veröffentlicht ein Circular des Cardinals Nina vom 25. Juli an die Vertreter des Vaticanus, in welchem derselbe das Circular Freres-Drban's an die belgischen Vertreter beantwortet. Das Circular wiederlegt die Behauptungen Freres-Drban's und sagt, der Abbruch der Beziehungen zwischen dem Vatican und Belgien bilde bereits einen Theil des Programms des belgischen Ministers des Aeußern seit dessen Eintritt in das Ministerium und er warte nur einen Vorwand ab, um dasselbe auszuführen. Dem „Diffrattore“ zufolge theilte der Nuntius vor seiner Abreise dem König der Belgier mit, der Papst habe die Autorisation zur Vermählung der Prinzessin Siesanie mit dem Kronprinzen Rudolf ertheilt.

Zu der britischen Unterhaus-Sitzung vom 31. Juli verlas Marquis of Hartington ein Telegramm des Majors Sandeman, laut welchem derselbe beifügige Informationen nach Kandahar sandte; die Rückkehr dieser Boten ist aber erst in 10 Tagen zu erwarten. Es heißt, daß die Russen und Afghans sich annehmen; aber die Truppen in Quetta und in Pishin seien nicht genug, um sie abzuhalten. Hartington fügte hinzu, General Waghie ist noch nicht in der Lage, zum Entsätze Kandahars zu avanciren. Uebrigens sei der Inhalt der eingegangenen Telegramme nicht alarmirend; er glaube die Streitkräfte in Kabul und auf den dortigen führenden Verbindungswegen seien allen Eventualitäten gewachsen. Die Truppenverluste nach Zandien betragen 5478 Mann. Der erste Transport geht am 3., der letzte am 12. August ab.

Zu den Gerüchten von einer Allianz Rumaniens mit Oesterreich-Deutschland bemerkt die „Presse“:

„Es mag nicht bestritten werden, daß man sich in den leitenden rumänischen Kreisen angefangen der drohenden Gestaltung der Dinge auf der Balkan-Halbinsel mit dem Gedanken einer Theilnahme Rumaniens an der deutsch-österreichischen Allianz beschäftigt; es darf aber behauptet werden,

daß das österreichische Cabinet dem rumänischen Cabinet keinen Anlaß gegeben, im jetzigen Momente diesen Gedanken aufzugreifen und einer beschleunigten Durchführung zu unterziehen. Man wird sicher die seitens Rumaniens in der letzten Zeit bekundete Sinnigkeit zu Oesterreich zu würdigen wissen und, wenn es die politische Lage gebieten sollte, die Allianz Rumaniens nicht zurückweisen; vor der Hand aber hält man es für geeignet, die politische Welt nicht voreilig mit Allianz-Projecten zu alarmiren, welche die enge Grenze eines Wunsches auf der einen Seite noch nicht überschritten haben. Was die weitere Meldung von dem bevorstehenden Besuche einer sehr hohen österreichischen Persönlichkeit am rumänischen Hoflager zu Sinaia anbelangt, so ist von demselben an hiesiger maßgebender Stelle noch nichts bekannt.“

Die Reconstitution des rumänischen Ministeriums dürfte durch den Eintritt von drei Mitgliedern der moldauischen Partei in das Cabinet wahrscheinlich schon im Laufe dieser Tage erfolgen. Man bringt hiebei das Entressen des Fürsten Carol aus Sinaia in Butarest in Verbindung. In Butarest sind einige delegirte Notabeln rumänischer Nationalität aus Macedonien eingetroffen und suchen die rumänische Regierung zu einer Intervention zu Gunsten der zahlreichen, Macedonien bewohnenden Rumänen (Kuzo-Walachen) gegenüber den griechischen und albanesischen Aspirationen zu bestimmen.

Die Liga schiebt alle neu ankommenden Truppen gegen Dulcigno vor. Der Kriegsdampfer „Jesenseriak“ landete in Dulcigno vier Batterien Krupp'scher Positionsgeschütze, welche für die Liga-Armee bestimmt sind. Zu der Sitzung des Central-Ausschusses der Liga erklärten die Commisjäre der Pforte Mustafa Pascha und Abdul Latif Efendi, daß das Verhalten der Albanesen den vollsten Beifall des Sultans habe und daß die Pforte freiwillig kein Gebiet abtreten werde. Dieselben kündigten an, daß die Pforte auf vier Dampfern Hilfskruppen und Munition nach Durazzo und Dulcigno senden werde.

Nachträgliche Meldungen über den Kampf, der zwischen Montenegro und Albanesen am 24. v. stattfand, erzählen, daß die Albanesen bedeutende Verluste erlitten. Das montenegrinische Bataillon, welches den Angriff begonnen, war dasselbe, dem der Angriff der Albanesen vom 12. v. gegolten; die Albanesen dürften trachten, bald Bedanche für die erlittenen Verluste zu nehmen; einwieweil haben sie angeblich in Tuzi einen montenegrinischen Posten geköpft, der bei dem letzten Gefechte in ihre Hände fiel. Das Liga-Comité war für den 28. zur Berathung über die Mission Mustapha Paschas zusammenberufen.

## Kronstädter allgemeine Pensionsanstalt.

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung unserer Zeit, daß sich ebenso, wie auf anderen Gebieten, auch im Versicherungsweien autonome Bestrebungen geltend machen; die Versicherten sind nicht mehr in blinder Vertrauensseligkeit damit zufrieden, was ihnen die Directionen der bestehenden Anstalten großmüthig gewähren, — sie unterziehen sich einer genaueren Untersuchung, rechnen nach, vergleichen die Leistungen der einzelnen Institute mit einander und suchen, falls sie sich geschädigt finden, ihre Lage und Nothwendigkeit zu verbessern.

So ist in letzterer Zeit eine lebhaftere Bewegung unter den bei der Wiener allgem. Versorgungsanstalt Theilnehmern entstanden, insbesondere haben sich die Versicherten aus Graz zu einem Comité constituirt, dessen Ansehen an anderen Orten zum Beitritte aufgefordert und suchen durch von möglichst vielen Mitgliedern zu erlangende Unterschriften ihren Petitionen den erforderlichen Nachdruck zu geben, und wohl mit Recht, —

dem auch diese Anstalt entspricht auch bloß mäßigen Wünschen ihrer Mitglieder nicht, — möchten diese Schritte von Erfolg gekrönt sein!

Nachdem die geehrte Redaction dieses Blattes diese begründeten Bestrebungen unterstützt und insbesondere dem Austritte des Stager Comités bereitwillig ihre Spalten geöffnet hat, zweifle ich nicht, daß dieselbe gleichen Bestrebungen betreff eines siebenbürgerischen und dabeist noch mehr ausgedehnten ähnlichen Instituts im Interesse seiner Mitglieder gleichfalls entgegenkommen werde, nämlich der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt.

Im Jahre 1844 mit bescheidenen Mitteln gegründet, hat diese Anstalt nicht bloß im ergern Vaterlande Siebenbürgen, sondern auch weit darüber hinaus eine verhältnismäßig bedeutende Ausbreitung erlangt, — wohl deshalb, weil es damals überhaupt noch sehr wenige derartige Anstalten gab, dann weil es die erste im Lande war, und endlich weil auch nach dem als Anfang der alten Statuten aufgestellten Schema der Pensions-bezüge, dieselben sehr bedeutende sein sollten. Hat die Anstalt die im Ausficht gestellten verlockenden Leistungen eingehalten? Hat sie auch nur mäßigen und billigen Erwartungen entsprochen?

Diese Frage muß entschieden verneint werden; — es mag sein, daß einige bald nach dem Inslebentreten der Anstalt beigetretenen, jedoch schon damals nicht mehr im jugendlichen Alter befindlichen Personen, welche dann ein höheres Alter erreichten, verhältnismäßig ziemlich bedeutende, wenn auch nicht die ursprünglich in Ausficht gestellten Pensionen erhalten, — die große Mehrzahl der Pensionisten aber, und um diese, nicht um die wenigen Ausnahmen handelt es sich, sind in ihren Erwartungen schwer getäuscht worden, mit den bemessenen Pensionen im hohen Grade unzufrieden und wünschen gewiß eine Aenderung zum Besseren. Die häufigsten Klagen sind nicht bloß im Privat- und Familienkreise der Betroffenen häufig laut geworden, sie sind auch häufig genug mündlich und auch schriftlich zum Kenntniß der Direction der Anstalt gelangt, welche sich jedoch auf ihre Statuten stützt und eine höhere Bemessung oder Aenderung der Statuten zu Gunsten der Versicherten unzulässig findet.

Das in alten Statuten enthaltene Schema der Pensionen lautet so günstig, daß massenhafte Versicherungen bei der Anstalt erfolgten; es konnten die Pensionisten nämlich mit 18 Jahren nach einer einfachen vollen Versicherung 30 fl., mit 30 Jahren 42 fl., mit 50 Jahren 70 fl., mit 70 Jahren 156 fl., mit 85 Jahren 198 fl. und mit 100 Jahren 500 fl. erhalten, — jedoch gar bald zeigte sich, daß die Anstalt nicht im Stande war, die im Ausficht gestellten Renten auch nur annäherungsweise zu zahlen, (gegenwärtig wird die Hälfte und noch weniger von dem im Schema enthaltenen Beträge gezahlt), die Anstalt müßte die eingestrichen und sich damit entschuldigen, daß man sich bei der Berechnung geirrt habe. Dieser Umstand allein, wäre er heute erfolgt, würde genügend sein das Vertrauen des Publicums zur Anstalt gänzlich zu erschüttern — das Publicum war aber damals noch so unerschrocken und vertrauensselig, daß es demohingachtet noch eine Zeit hindurch mit besonderer Vorliebe sich bei dieser Anstalt versicherte. Erst von dem Zeitpunkte als die ersten 17 bis 20 Jahre seit dem Inslebentreten des Instituts abgelaufen und man zur Einsicht gelangte, wie geringe Pensionen nach der langen Einzahlungsdauer gezahlt wurden, und wie viele Einzahlungen solcher, welche die 17 Jahre nicht erlebten, der Anstalt heimfielen, und für die Angehörigen der Versicherten verloren gingen und nachdem auch inzwischen verschiedene andere Versicherungsanstalten in das Leben getreten, wo man sich, wenn auch auf anderer Grundlage, eine fixe, oder mit den Jahren steigende Rente mit billiger Versicherung konnte und man Vergleich zwischen diesen und der Kronstädter Anstalt anstellen konnte, welche zum schweren Nachtheil der letzteren ausfielen, wurde die Unzufriedenheit der Versicherten immer größer und lauter. Es erfolgte auch manchnal in öffentlichen Vätern eine

## Fenilleton.

### Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Carl Bastrow.

(34. Fortsetzung.)

Das von Frieda bewohnte auf den Garten hinausgehende Hinterstückchen entsprach allen Anforderungen, die man an ein freundliches Logis auf dem Lande machen konnte und die beiden Damen fühlten sich wenigstens dem äußeren Anschein nach, bald heimlich in demselben. Auch Elisabeth schien ruhiger zu werden, als ihr Blick durch die Weinblätter, welche das Fenster von außen mit einem grünen Netze umspannen, auf den im Herbstschmuck ruhenden Garten fiel und die Sonnenblumen und Georginen in demselben ihr so friedlich und harmlos zuwinkten, als sei es ganz unmöglich, daß ein Geist der Zwietracht und Zerstörung diese Stätte theile.

Elisabeth hatte sich in unbefugter Entschlopfung auf Frieda's Bett geworfen, während ihre Herrin auf dem Sopha Platz genommen hatte. Letztere suchte durch gemüthvolles Plaudern den letzten Rest von Sorge aus der Seele der Freundin zu scheuchen. Nach einer halben Stunde erschien die Wirthschafterin, einen Präsentirteller in den Händen, auf welchem die mit duftigem Moccacant gefüllte Tschanne, ein Köpfchen mit Sahne, die silberne Zuckerschale und zwei zierliche Tassen prangen. Behutsam legte sie Alles auf den Tisch und verließ dann das Zimmer, um nach kurzer Pause mit Weißbrod und fetter Butter zurück-zukehren.

Frieda lehnte die Einladung ihrer Gäste unter dem Vorwande ab, daß die Mutter ihrer bei einigen häuslichen Verrichtungen bedürfe. So waren Angelika und Elisabeth auf sich allein angewiesen.

Sie fanden das einfache und in sauberster Weise servirte Mahl überaus wohlgeschmeckend und thaten demselben die gebührende Ehre an. Das anfänglich so heitere Geplauder verstummte jedoch allmählich. Die

herbstliche Sonne begann in dem prachtvollen Meer von grünen und gelben Blättern zu versinken. Letzte Schatten huschten durch das Stübchen. Elisabeth saß in der Ecke des Sophas zurückgelehnt. Sie litt sichtbar unter dem Einfluß der Ermüdung, welche ihren armen Körper in Fesseln schlug. Schon einige Mal hatte sie vergeblich ein Nähn zu unterdrücken gesucht und auf die Fragen der bereits ausgeruhten Geblühterin mit sichtlich Anstrengung geantwortet. Jetzt sank ihr Kopfchen schweifällig hinten-über. Ihre Augen schlossen sich, sie war eingeschlafen.

„Die arme Elisabeth,“ flüsterte Angelika vor sich hin. „Sie ist wirklich schwächer als ich, und ich hab' doch ebenso unglücklich geliebt als sie! Was sage ich? Nein, so unglücklich wie sie doch wohl nicht. Der Mann, den ich liebe, ist nicht bloß meiner Liebe, er ist sogar meiner Anbetung werth, während derjenige, dem sie die Gefühlsblüthen ihres kaum erwachten Herzens schenkte, ein Schuft ist. Und dieser Glende, sollte er wirklich in diesem Hause des Friedens Aufnahme gefunden haben? Der irrt sich die arme Elisabeth? Wenn man unglücklich ist, sieht man eben überoll die Gespenster seines Unglücks! Ich muß doch einmal Frieda fragen!“

Sie nahm leise ein Kopfkissen vom Bett und legte es der schlummernden Freundin unter das Haupt. Elisabeth athmete schwer. Es war, als ängstigten sie böse Träume.

Angelika nahm das Schmelz und warf es über den linken Arm. Dann öffnete sie die in das vordere Zimmer führende Thür. In demselben Augenblicke stand auch Frieda vor ihr.

Das junge Mädchen trug ein zierlich geflochtenes Körbchen mit Weintrauben in der Hand. Ein unwiderstehlich süßes Lächeln lag auf ihrem Antlitze.

„So muß die Göttin des Uaschuld aussehen,“ lächelte es in Angelika's Seele, „wenn sie dem Sonnengott ihre süßesten Reize entsetzt.“ D, allgütiger Vater der Herzen und Gesichter, warum bin ich nicht Frieda?“

„Wollen Sie nicht einmal versuchen, Fräulein? Wir haben sie selbst gezogen,“ klang es in schüchternem Tone von dem Lippen der

Schmiedstochter. Sie hatte die blauen Augen unwillkürlich vor dem ersten imponirenden Blicke der Fremten senken müssen.

„Glücklicher Bärner! ich begreife Dein Glück und Dein Genie!“ flüsterte die Honoratiorenstochter und preßte die Hand auf's Herz, um den sich hervorbreitenden Schmerzeshrei des Joches zu unterdrücken; „sagen Sie mir doch, mein Kind,“ fuhr sie dann laut fort, „Sie sind wohl Ihrem Bräutigam recht, recht sehr gut?“

Frieda erschrak sichtlich. Pa-puroide flammte siedend heiß in ihrem Antlitze auf, ihr Auge flog mit ängstlichem Ausdruck durch das glücklich-weiße leere Zimmer und richtete sich dann stehend auf die schönen von Thränen verklärten Züge der fremden Dame. Das Köbchen zitterte in ihrer Hand:

„Nehmen Sie doch! o, bitt' schön, nehmen Sie, Fräulein! sie sind so süß und frisch, wie nichts auf der Welt!“

Gewaltig riß sich Angelika aus dem sie überwältigenden Empfindungsmee. Sie nahm eine der Trauben und flüsterte nun mit wiedergeborener Selbstbeherrschung:

„Meine Freundin schlummert ein wenig, Frieda. Ich möchte sie nicht gerne stören. Wollen Sie so gütig sein, das Köbchen so auf den Tisch zu stellen, daß beim Erwachen logisch ihr Blick auf dasselbe fällt?“

„Gern, Fräulein!“ erwiderte Frieda und unterzog sich hurtig der kleinen Mühe. „Darf ich Ihnen vielleicht unseren Garten und unsere Felder zeigen?“ fragte sie dann.

Angelika konnte nichts erwünschter kommen. Eine der würzigen Trauben ergreifend und eine Beere nach der andern schmeckend, schritt sie an der Seite des plaudernden Mädchens hin. Frieda erklärte die Anlagen, welche der gartenkundige Vater in den Maßjahren vollendet, sie zeigte die Blumenbeete, die sie selbst gepflanzt hatte. Die Aehren, Georginen und andern Herbstblumen machten auch sichtlich einen wohlthuenden Eindruck auf Angelika. Woher mochte es nur kommen, daß so häufig eine Pause in dem harmlosen Gespräch eintrat?

Frieda hatte in der lauberen Kalkschürze einige der herabgefallenen Blumen, Pfirsiche und Birnen gesammelt. Sie führte die





M. B. 4899/1880. [497] 1-2

**Rundmachung.**

Zur Sicherstellung des Brennholz-Bebedarfes pro 1880/81, und zwar:

1. für das Franz Joseph-Spital mit 290 Meter-Klafter,
2. für das städtische Siechenhaus mit 60 Meter-Klafter Buchen-Brennholz, — wird **Donnerstag den 19. August 1880** von 9 Uhr Früh an eine Minuendo-Vicitation im Sitzungssaal auf dem Rathshaus abgehalten werden.

Zu dieser Vicitation sind auch schriftliche, vor-schriftsmäßig ausgefertigte Offerte zulässig, wenn die-selben bis zum Beginne der mündlichen Vicitation beim gefertigten Magistrats eingereicht werden und mit einem Badium im Betrage von 300 fl. ö. W. belegt sind.

Das Badium für die mündliche Vicitation wird gleichfalls mit 300 fl. festgesetzt, mit dem Bemerken, daß das erlegte Badium vom Erzieher auf 10 Percent des Erziehungspreises zu ergänzen ist und als Caution bis zur vollständigen Abwicklung des Geschäftes zu dienen hat.

Die Vicitationsbedingungen können bis zum Tage der Vicitation in den vorgeschriebenen Amtsstunden in der Kanzlei des Magistratsrathes Carl Schochertus auf dem Rathshaus eingesehen werden.

Hermannstadt, am 29. Juli 1880.

Der Magistrat.

3. 843/1880 [489] 3-3  
W. St.

**Rundmachung.**

Das auf dem Mediacher Marktplatz gelegene Haus Nr. 13/14 sammt Zugehör (sogenanntes Piaristen-haus) wird am **16. August l. J.**, Vormittags 10 Uhr, als dem einzigen Termine, im Mediacher Communalrats-Saale freiwillig versteigerungsweise ver-äußert werden.

Ausrufspreis fl. 25.000 ö. W.  
Badium fl. 1000 ö. W.

Die näheren, günstige Ratenzahlungen gemäßen den Bedingungen sind während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Mediacher städtischen Waisenstuhle einzusehen.

Mediach, am 24. Juli 1880.

Aus der Sitzung des Waisenstuhls.

Nro. 2026/1880. [494] 2-3

**Vicitations-Rundmachung.**

Am **23. August l. J.**, Vormittag um 10 Uhr, werden in Mühlbach in der Kanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes folgende Sach-Objecte licitirt:

1. das städtische Einkehrwirthshaus,
2. die Marktgefälle,
3. die Viehverkaufstagen, und zwar: Post 1 auf die Zeit vom 1. October 1880 bis 30. September 1883, Post 2 und 3 vom 1. October 1880 bis 30. September 1881.

Die Licitations-Bedingungen können in der Ma-gistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Mühlbach, am 24. Juli 1880.

Der Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Aufforderungen.**

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Anna Harfischen Nachlaß in Kronstadt.  
— Vom Topánfalvaer Bezirksgerichte zur sofortigen Anmel-dung von Ansprüchen auf den Dumitru Ganguin'schen Nachlaß in Szepes.

**Erledigungen.**

Beim Hermannstädter Comitats-Steuerinspectorate eine Rechnungs-Officialstelle. Gesuche bis 10. August.  
— Beim Kronstädter Comitats die Stelle eines Waisenamts-Präses. Gesuche bis 10. August.

**Wechsler-Geschäft der Administration**

WIEN, **MERCUR** WIEN,  
Wollzeile 13, Ch. Cohn, Wollzeile 13

empfehlen sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, öffentlichen Anleihen, Actien, Prioritäten, Franco-Briefe, Lose u. s. w. zu den coulantesten Be-dingungen.

**Aufträge für die Wiener Börse** werden prompt und reell effectuirt. Die gekauften Ef-fecten belehnen wir auf Wunsch bis zur Realisirung.

**Bedingungen:**

**Kauf, respective Verkauf laut amtlicher Notiz** gegen Courtagen von fl. 2.50 per Schluss franco Provision. Deckung in Baarem oder Effecten, fl. 20 für Actien, 10 Percent vom Coursverthe für Renten und andere Obligationen. — 6 Percent p. a. Zinsen im Conto corrente.

**Gratis**

versenden wir auf Wunsch an Jedermann unseren täg-lich nach Schluss der Börse erscheinenden Börsebericht, welcher die genauen Schlusscourse, verlässliche Be-richte über alle wichtigen finanziellen Begebenheiten, sowie eingehende Informationen über empfehlenswerthe oder abzulehrende Papiere enthält.  
Mit detaillirten Auskünften stehen wir bereitwilligst zu Diensten. [492] 2-3

**Wechslergeschäft der Administration des**  
WIEN, **MERCUR** WIEN,  
Wollzeile 13, Ch. Cohn, Wollzeile 13

**Die stimmberechtigten Mitglieder**

**„Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt“**

werden zu der  
in Kronstadt den **12. August 1880**, Nachmittags 3 Uhr  
im **Rathhaus-Saale**

**General-Versammlung**

abzuhaltenden  
höflichst eingeladen.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

1. Jahresbericht der Direction über das Geschäftsjahr 1879 und Bericht des Aufsichtsrathes.
2. Wahl eines Aufsichtsrathes in Stelle des mit Tod abgegangenen Aufsichtsrathes Herrn Friedrich Krafft, auf die Dauer bis Ende 1880.
3. Wahl dreier Aufsichtsräthe für die Jahre 1881—1883.
4. Bericht und Antrag der Baucommission in Angelegenheiten der Erbauung eines Anstalts-Hauses.  
Baupläne und Kostenüberschlag erliegen vom 9. August l. J. angefangen in der Directionskanzlei zu Kronstadt während den Amtsstunden zur Einsicht auf.  
Kronstadt, den 29. Juli 1880.

Die Direction der Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt.

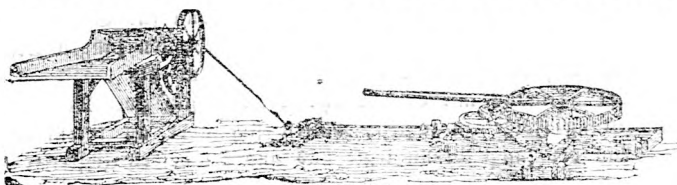
NB. Die geehrten auswärtigen Mitglieder werden ersucht, sich durch ihre Quittirungs- oder Pensions-versicherungs-Bögen in der General-Versammlung zu legitimiren. [496] 1-3

**Local-Veränderung.**

Das Amts-Local des Hermannstädter Vorschuss-Vereins befindet sich vom 2. August 1880 angefangen im Hause Nr. 11 am kleinen Ring im ersten Stock.

Die Direction.

4-6 [486]



**Adam Merger,**

Maschinenbauer in Hermannstadt, Kempelgasse Nr. 5,  
nächst der Kempelkaserne,

empfeilt den p. t. Gutsbesitzern und Landwirthen sein gut sortirtes Lager von **landwirth-schaftlichen Maschinen und Geräthen**, besonders aber die von ihm erzeugten **Neuter**, welche von den p. t. Abnehmern in Siebenbürgen und sogar im Auslande als die ausgezeichnetsten anerkannt wurden, — bemerkend, daß Abnehmer von anderen Fabricaten, wegen nicht genügend reiner Arbeit und Leistungsfähigkeit, schon häufig bei ihm den Antrag auf Umtausch mit Aufzahlung gestellt haben. Sein Fabricat kann in Bezug auf Reinheit und Leistungsfähigkeit einer Probe unter-zogen werden.

Nicht minder empfiehlt derselbe die von ihm **neu verbesserten Hand- und Göpel-Dreschmaschinen** mit außergewöhnlich leichtem Gang, da die Trommeln mit doppeltem Metall-lager versehen sind, um jeden concurrenzfähigen Fabrikpreis. [495] 2

**POUDRE de SERAIL.**

Das Lieblings-Gesichtspulver der Künstlerin Louise Blaha.

Dieses Gesichtspulver ist chemisch vervollkommenet, frei von jeder schädlichen Substanz und vereinigt so ausgezeichnete Eigenschaften, daß es alle bisher im In- oder Auslande verfertigten dazugehörigen Pulver vielfach übertrifft; die große Weichheit desselben bewahrt das Antlitz vor den unangenehmen Einflüssen des Wetters, verleiht dem Gesichte und dem Teint eine jugendliche und natürliche Farbe, so daß auch das schwächste Auge nicht im Stande ist, das Pulver zu bemerken, für welche ausgezeichnete Wirkungen Frau **Louise Blaha** als mit folgenden Zeilen würdigte:

Herrn **J. L. Müller**, vorm. Fr. Vadasz Witwe Nachfolger, **Parfumeur in Budapest.**

Das „Poudre de Serail“, welches Sie erfunden haben, ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur ist es auf dem Gesichte unbemerkt und haltbar, sondern es übt auch auf Letzteres bei regelmäßigem Gebrauche vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bisher bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaften als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschließlich gebrauchens werde und bin auch überzeugt, daß es für seine unüber-treffliche Güte allgemeiner Anerkennung begehen wird.

Mit Achtung

**Louise Blaha.**



Jede Schachtel „Poudre de Serail“ ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen und in Schachteln à 60 fr. und 1 fl. ö. W. echt nur beim Erzeuger **J. L. Müller**, vormals **Franz Vadasz Witwe Nachfolger, Parfumeur „Zur Blumenkönigin“, Budapest**, Kron-prinzgasse No. 2 (Parisierhaus), zu bekommen.

**Crème Pompadour.**

Vermittelt Vermittlungen mit Pariser bedeutenden Celebritäten auf dem Gebiete der Parfumerie und Che-mie ist es mir gelungen, die weltberühmte und höchst wirksame „Crème Pompadour“ in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft zu erzeugen. Diese Substanz ist es, welche der berühmten Pompadour ihre große Schönheit bis zu ihrem hohen Alter ertheilt, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, und ich kann daher der hochberechneten Damenwelt die-selbe nicht genug empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel läßt alles bisher Erzeugte dieser Art weit hinter sich zurück. Preis eines Tiegels mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 60 fr. ö. W. Für die Echtheit des Fabricates über-nehme ich nur dann Garantie, wenn selbes mit meiner eignen Schutzmarke versehen ist.

Größte Auswahl in echt französische und englische Toilettemittel. [273] 10-10

Provinz-Bestellungen werden promptestens effectuirt.

**Zahnarzt u. Zahntechniker**  
**C. Zinz,**

Honerusgasse No. 13 und 15  
in Hermannstadt.

Ortination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einlegen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 4 Uhr.

Gelehrhaft verfertigte, oder durch bereits ein-getretene Veränderung des Kiefers (nach längerer Zeit) schlecht oder gar nicht mehr brauchbare Kunstzahnwerkzeuge versee ich durch ein eigenes Verfahren um ein geringes Honorar wieder in vollkommen brauchbaren Zustand; auch werden auf besondere Bestellung in meinem zahnärztlichen Atelier nach einem bei mir vorhandenen Muster die gaumensfreistehenden Kunstzahnstücke und ganze Gebisse verfertigt. Schließlich mache ich die an Zahnschmerz Leidenden besonders aufmerksam, daß ich im glücklichen Besitze eines Arzeneistoffes bin, wodurch jeder (acute) Zahnschmerz ohne Entfer-nung des Zahnes schmerzlos beseitigt wird.  
3-12 [481] Der Digne.

**Schul-Nachricht.**

In meiner öffentlichen Bürger- und Handel-schule sammt Erziehungs-Anstalt, Budapest, Karls-ring No. 22, beginnt das 28. Schuljahr am 1. Sep-tember l. J. Die Aufnahme der Schüler und Zöglinge kann vom 20. August an täglich Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr bewerkstelligt werden.

In der Erziehungs-Anstalt werden die mit an-erkannten Zöglinge durch mich und meine Frau auf das sorgfältigste überwacht und auf das Liebste gepflegt. Mir steht bei der Erziehung derselben eine mehr als 30-jährige vielseitige Erfahrung zu Gebote, was mich berechtigt, mein Lehr-Institut allen p. t. Eltern bestens zu empfehlen.

Programme auf Verlangen gratis.

**Nikolaus Röser.**

5-10 [460]

**Mariazeller**  
**Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen  
Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetit-lostigkeit, Schwäche des Ma-gens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufsto-szen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopf-schmerz (falls er vom Ma-gen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstop-fung, Ueberladung des Ma-gens mit Speisen und Geträn-ken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei **Friedr. Thalmayer, Droguist**; **August Teutsch**, „Apotheke zum Löwen“; in Karlsburg bei **Jos. Nagy, Apotheke**; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des **Eduard Kugler**; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des **Friedrich Stenner**; „Apotheke zum Schutzengel“ des **Carl Schuster**; in Klausenburg bei **Johann Biró, Apo-theker**, **Dr. Georg Hintz, Apotheke**; in Mühlbach bei **J. Ludwig Binder, Apotheke**, und **J. C. Reinhardt, Apotheke**; in Reps bei **Ernst Wolff, Apotheke**; in Schässburg bei **J. H. Weber, Apotheke**; in Szász-Régen bei **Johann Schaser, Apotheke**; in Székely-Udvárhely bei **A. Kocz v. Nagy-Solymosi, Apotheke**; in Pest bei **Josef v. Török, Apotheke**; in Agram bei **Sigmund Mittlbach, Apotheke**; in Lemberg bei **Sigm. Rucker, Apotheke**.

**Centralversandt: Apotheker C. Brady,** Kremstier, Mähren. [593] 41-52

**Sumatra-Diamanten.**



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein im-menses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir versenden portofrei: **Ringe**, massiv, doubl. Gold, das Stück 3 fl., 4 fl.; **Ohrringe**, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen franco-Pflichtung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Größe an.

Auch massive Gold-Double-Chemisetten-Ringel mit Steine 3, 4 fl., massive Gold-Double-Uhrketten, neueste Facens, 3, 4, 5, 6 fl., Halsketten 7 fl. [443] 6-6

**Anton Rix,**

Wien, II., Praterstrasse No. 16.